

Wo nach Feierabend geholfen wird



Es hat sich einiges bewegt – in Deutschland und vor Ort in Kolumbien, so das Zwischenfazit von CASA HOGAR. Das Hilfsprojekt, gegründet von UKB-Mitarbeiter*innen, ist im vergangenen Jahr seinem Ziel ein Stück nähergekommen: Mädchen in Kolumbien Bildung zu ermöglichen.

Armut, Drogenhandel, Gewalt durch Guerilla. Die Probleme sind allgegenwärtig im Chocó, einer ländlichen Region im Nordwesten Kolumbiens. Für Mädchen und junge Frauen ist es besonders schwer. Vergangenes Jahr berichtete „UKB mittendrin“, wie Dr. Theodor Rüber während seines Praktischen Jahres in Kolumbien diese Erfahrung machen musste. Mit dem Ziel, den Mädchen im Chocó durch Schulbildung eine Perspektive zu geben, gründete Dr. Rüber, heute Arzt an der Klinik für Epileptologie, mit Kolleginnen und Kollegen das Hilfsprojekt CASA HOGAR. Was ist seitdem geschehen?

CASA HOGAR ist gewachsen. Gestartet als loser Zusammenschluss ist das Projekt mittlerweile ein effektiv operierender, eingetragener Verein. Waren es im Oktober 2016 immerhin 30 aktive Mitglieder, sind es heute bereits 60 Freiwillige. Unter ih-

nen finden sich viele UKB-Mitarbeiter*innen aus der Epileptologie, der Augenkllinik, der Dermatologie, der Radiologie sowie dem Bau- und Medizinmanagement. Hinzu kommen Doktorand*innen aus der Medizin, den Neurowissenschaften und der Physik. CASA HOGAR zeugt von lebendigem Austausch am UKB. Auch vor Ort hat die Hilfe Gestalt angenommen – in Form mehrerer Bauprojekte. Aktuell wird ein Wohnhaus in der Stadt Istmina fertiggestellt, in dem Mädchen aus entlegenen Gebieten von Chocó wohnen können. Erst die gesicherten Wohnverhältnisse schaffen die Voraussetzung für einen dauerhaften Schulbesuch. Ein zweites Projekt betrifft den Schulausbau in Istmina. Die Aufstockung auf elf Klassenstufen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern des Colegio Diocesano San José erstmals den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung. Ein großer Schritt, dessen Abschluss voraussichtlich im Winter 2018 bevorsteht.

Der Ausbau einer Schule und die Errichtung eines Wohnhauses für Mädchen sind die ersten Schritte zum gesellschaftlichen Wandel. Möglich wurden diese Fortschritte nicht nur durch die wachsende Unterstützerzahl vor Ort in Kolumbien, sondern auch durch eine konsequente

Spendenarbeit in Deutschland. Neben kleineren Aktionen veranstaltete CASA HOGAR im Herbst vergangenen Jahres ein großes Benefizkonzert in Köln. Prominente Unterstützung erhielt das Projekt zudem durch einen Auftritt des Klavierkabarettisten Bodo Wartke im Rahmen des evangelischen Kirchentages in Berlin.

Perspektive durch Schulbildung.

Was CASA HOGAR in den letzten zwölf Monaten erreichen konnte, stimmt die Mitwirkenden optimistisch. Um dennoch nachhaltig einen Unterschied zu machen, ist das Projekt weiterhin auf viele Unterstützer angewiesen.



Dr. Hanno Kruse